





Deutschland als Beispiel.

X Moskau. "Kulose Slava" stellt in einem Artikel Deutschland mit folgenden Worten als Beispiel hin...

Eine neue russische Armee.

\* Haag. Aus Petersburg wird dem "Corriere della Sera" gemeldet, daß die Russen im Bezirk von Petersburg...

Die inneren Schwierigkeiten Rußlands.

X Petersburg. Ein Artikel des "Nietich" schildert, daß in Petersburg und sonst Ströme von Flüchtlingen durch die Straßen zogen...

Petersburg. Hier fand eine Versammlung von Sozialdemokraten...

X Petersburg. Hier fand eine Versammlung von Sozialdemokraten und Vertretern der Arbeiterklasse...

Russische Truppenlandung in Persien.

X Paris. Der "Temps" meldet: Nach Berichten aus Teheran haben die Russen in Enfell, dem persischen Hafen...

Der Fall der Marokkaner.

X Berlin. Ein Bericht in verschiedenen Blättern schildert den Fall der Marokkaner gegen Franzosen und Engländer...

Hinrichtungen in Durazzo.

X Genf. Nach einer Meldung des "Progres de Lyon" aus Durazzo, hat Graf Paliska dreißig dortige Einwohner...

Der amtliche türkische Bericht.

X Konstantinopel. Die Mitteilung des Hauptquartiers von gestern lautet: An der Dardanellenfront...

X Berlin. Der Preussische Landwirtschaftsminister hat vor kurzem 2 Preisausstellungen über Kalbfleisch...

X Berlin. Auf Anregung der Zentral-Einkaufsgesellschaft haben Vertreter der gesamten deutschen...

\* Haag. Die Kartoffelernte in den Niederlanden steht bei 1914 um acht Millionen Hektoliter nach...

Zur Kriegslage.

(Kontin.) Großes Hauptquartier, 7. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem nach und nach bis zur äußersten Festigkeit gesteigerten Artilleriefeuer...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Vor Dünamünde drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein...

Seeresgruppe des Generals von Binsingen:

In den Kämpfen bei Gartzort ist der Feind aus den Waldungen westlich dieses Ortes geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Sawa und die Donau an mehreren Stellen überschritten...

Oberste Heeresleitung.

X Amsterdam. Nach einer Neutermeldung aus Washington beschäftigt sich der Neutralitätsausschuß des Repräsentantenhauses mit einer Beschlusse der deutschen Botschaft...

Das neue Verberverfahren in England.

X London. Das Kriegsamt beauftragte die Verberbehörden im ganzen Lande, die Männer wehrfähigen Alters, deren Namen auf den Formularen des Nationalregistries...

X London. Wie die "Times" meldet, hatten die großen Werbebüros zu Ende der Woche geringe Ergebnisse...

Vermischtes.

Raubversuch in Hannover. Ende September erhielt die Reichsbankstelle in Hannover mit der Post ein Schreiben, monach ein angeblicher Fritz Burghardt die Reichsbank bat...

sch, hartlos, längliches Gesicht, dunkle Augen und Augenbrauen, schielte mit dem linken Auge, blauer Jackett...

Ein neuer kanadischer See in der Umgebung Berlins. Die Müllersdorfer Röhre in der Nähe der Reichshauptstadt sind für die Schauplatz einer seltenen Naturerscheinung geworden...

Der Mageninhalt eines Mammut. Wie schon öfters, so sind auch kürzlich in den Tundren Sibiriens, und zwar auf der Insel Bialok, Fledermaus als Überreste eines Mammut gefunden worden...

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Wasserstand, etc. showing water levels for various locations.

Voraussetzungen:

Elbe Dresden Freitag abend 240 +, steigend.

**Metropol-Theater**  
— Poppliger Straße 2 —  
Gasthaus „Stadt Freiberg“.  
Spielplan von Freitag, den 8. bis  
Sonntag, den 10. Oktober 1915.  
Die allerersten Kriegsberichte  
aus Ost und West.

**„Das Laster.“**  
Die erschütternde Geschichte einer menschlichen Leidenschaft  
in 4 Akten.  
Im schwarzen Rössel, herrliches Lustspiel.  
Außerdem ein herrliches Beiprogramm.  
**Sonntag ab 2 Uhr Anders- und Familienvorstellung.**  
„Das Laster“  
wurde überall vor ausverkauften Häusern gespielt.  
Es verführe niemand, sich diese erschütternde Tragödie anzusehen.  
Hochachtungsvoll **Hob. Mohr.**

**Verwendet**  
„Kreuz-Plennig“  
Marken  
auf Karton, Briefen usw.  


Wir zeigen hierdurch schmerz erfüllt an, daß  
gestern abend nach langen Leiden unser lieber  
hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Hans**  
im Alter von 13 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.  
Im tiefsten Schmerz **Familie Hob. Schulze**  
Gröbä, Weststr. 4, 2., 7. Oktober 1915.  
Die Beerdigung findet Sonntag, d. 10. Okt.  
nachm. 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Nachruf.**  
Den Heldentod für sein geliebtes Vater-  
land erlitt am 26. September im Westen unser  
hochgeschätzter langjähriger Liebesmeister, Herr  
**Johannes Kaltufen**  
staatl. gepr. Musiklehrer.  
Seine hohe Begabung und seine Verdienste  
sichern ihm für alle Zeiten ein treues Andenken.  
**Gesangsverein „Liedertafel“**  
der untern Post- und Telegrafbeamten.  
J. A. F. Beckert, D. Postschaffner, Vors.

Den Heldentod fand am 30. Septbr.  
bei den Kämpfen im Osten unser lieber,  
seit Kriegsbeginn im Dienste für König  
und Vaterland stehender Kamerad  
**Kaufmann**  
**Alfred Otto**  
Gefreiter im Landwehr-Inf.-Regt. 101, 18. Komp.  
Dankebar gedenken wir seines während mehr-  
jähriger Mitgliedschaft bewiesenen kameradschaft-  
lichen Sinnes und seiner regen Förderung der  
Vereinsbestrebungen. Ehre seinem Andenken!  
**K. S. Kriegerverein „König Albert“  
zu Riesa.**

Am 4. Oktober erhielten wir die  
schmerzliche Nachricht, daß unser guter,  
lieber und unversehrter Sohn und  
Bruder  
**Otto Manig**  
Soldat im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 103, 3. Komp.,  
an seiner Verwundung in einem Reservelazarett  
gestorben ist.  
Die Beerdigung findet voraussichtlich Freitag  
nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Zeitzhain  
statt.  
Die Hoffnung, uns hier wieder zu sehen,  
war für Lieber Otto, nicht vergännt.  
Leitzhain, den 7. Oktober 1915.  
In unsagbarem Schmerz  
**Familie Oswald Scheller**  
nebst allen Verwandten.

**Gabelberger Stenographenverein**  
Gröbä.  
veranstaltet Anfang November, 1915 einen  
**Anfängerkursus.**  
Anmeldungen bitten wir im Hotel „Thüringer Hof“,  
Gröbä, niederzulegen.  
**Der Vorstand.**

**Prima Maisschrot**  
ist eingetroffen und empfiehlt  
**Max Starke, Feuragegeschäft, Telefon 265.**

**Arbeit**  
für unsere Kriegsbeschädigten vermittelt  
**Stiftung „Heimatlant“.**  
Auskunftsstelle: Rathaus Riesa.

**In Riesa** nehmen Stiftungsbeiträge an:  
Stadthauptkasse, Sparkasse, Schlachthofkasse,  
Wab- und Wasserwerkstätte  
Rieser Bau  
Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Filiale Riesa  
Mitteldeutsche Privatbank, Abteilung Riesa  
G. B. Georg  
Rieser Tageblatt  
Rieser Neueste Nachrichten  
Ordnungskasse.

Zur jetzigen besten Pflanzenzeit  
empfehle meine  
Bestände an Baumschulartikeln, Rosen  
und Ziergehölzen.  
Bevor sie anderweitig kaufen, besichtigen Sie bitte  
meine Kulturen.  
**Paul Pinfert**  
Baumschule Pausitz-Riesa.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim  
Helmgange unserer teuren Entschlafenen  
**Frau Alwine Damm**  
geb. Berger  
sagen hierdurch herzlichsten Dank  
Zschepa, den 4. Oktober 1915  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Im Kampfe für das Vaterland starb am 30. September  
im Osten den Heldentod unser Vereinsmitglied, der  
Kaufmann  
**Herr Alfred Otto**  
I. Fa. Hermann Müller Nachfolger.  
In ihm betrauern wir den guten Freund und werten  
Berufsgenossen, der allzeit bestrebt war, die Ideale des  
Detailhandels hoch zu halten und dem eine sonnige Zu-  
kunft beschloß.  
Nun schläft er still und ruhig in gehelligter, ge-  
weilhter, fremder Erde im Heldengrab; wir werden ihm  
stets ein treues Gedenken bewahren.  
Riesa, am 7. Oktober 1915.  
**Rabattspar-Verein Riesa e. V.**  
Adolf Bormann, Vorsitzender.

**Schürzen**  
aller Art  
— Lager neu sortiert —  
empfehle preiswert  
**Frau Börner,**  
Hauptstr. 61a.

1 Str. diefige frische Woll-  
stoffe zu kaufen gesucht  
Wahlstr. 1, 1. L.

**Sammelmappen**  
für Kriegs-Opferrätter  
und Rettungen  
Preis pro Stück M. 1.—.  
Für noch zu haben  
solange Vorrat reicht.  
Geschäftsstelle  
des „Rieser Tageblattes“,  
Riesa, Voithstr. 59.

**Bergessen Sie nicht das  
Einfetten der Stiefel!**  
Fertiges gelbes und  
schwarzes Lederfett, Lederöl,  
Fischtran, Talg,  
viele Sorten Schuhcreme  
empfehlen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Markenfreies  
Brot und Brötchen**  
empfehle  
**Vädelier Mäher, Rüberan.**  
**Strick-Weslen**  
**Muster-Jacken**  
auch in abnormen Weiten  
3.25, 3.75, 4.25—15 M.  
in großer Auswahl bei  
**Frau Börner,**  
Hauptstr. 61a. Fernruf 233.

**H. Kunthouig,  
Fruchtmarmelade**  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Volkerei.

**Täglich frisch**  
selbstgerührte Gerichte,  
Pöcklinge, Spotten,  
keine Kalte, Rohmspise,  
Kaltreinerie,  
Anchovis, Seeseringe,  
Geringl, Nemonadenauce,  
Salzheringe,  
saure Gurken  
empfehlen

**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Volkerei.

**Preiselbeeren,  
Spinat,  
Staudensalat,  
Möhren,  
Kohlrabi,  
Weiß- u. Rotkraut**  
empfehlen  
**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Volkerei.

**Winter-Aepfel**  
in guten verschiedenen Sorten  
verkauft **Valdani, Oyda.**

**Frischen Spinat**  
Wege 15 Bg. empfiehlt  
**G. Grubbe, Voithstr. 39.**

**Roggenschüttelroh**  
(Roggenbruch)  
kauft zum höchsten Tagespreise  
**Th. Gaumnitz, Riesa.**

**Hammel-  
Hüdenzeuge**  
verkauft Freitag abend  
**Bruno Schneider,**  
Bismarckstr. 59.

**Gasthof Pausitz.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Gasthof „zur Linde“, Poppitz.**  
Morgen Freitag **Schlacht-  
fest.**  
**H. Geunig.**

**Gasthof Stadt Riesa,  
— Poppitz. —**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
Empfehle **Kaltfleisch.**  
**B. Jäger, Wilhelmstr. 2.**

**Restaurierung Germania.**  
Morgen Freitag **Schlacht-  
fest.** **Eraebenitz Otto Riese.**

**R. Richters,  
Tanzunterricht,**  
Oppens Gesellschaftshaus  
Eifenwerda, beginnt **Diens-  
tag, 12. Okt., 8 Uhr.** An-  
meldungen u. Prospekte da-  
selbst. Hochachtungsvoll  
**Hob. Richter und Tochter.**  
Freitag,  
den 8. Oktober,  
abends 7/9 Uhr  
**Monats-  
versammlung**  
in der  
Elbterrasse.  
Die heutige Nr. umfasst  
6 Seiten.

**Kolonien**  
Nr. 2  
Der  
Im Kri  
In Grieche  
paffeneten  
in dem sich  
schon nicht  
falls wird die  
liche Welt der  
Ministerpräsi  
schiedsgericht  
beschlehen und  
gegenwärtigen  
Was die  
der Minister  
griechischen  
ber Tatsache  
andeshlenen  
blieben sel.  
Ententetruup  
Verlegung lei  
ten des Land  
ja der Bunt  
nötige, jeder  
mit Bulgarien  
zum Angriff  
händen, dürfe  
stehen bleiben  
pflicht aktiv  
mit in den K  
los ist also je  
paffeneten Me  
Zentralmächte  
Daß dies  
ministerpräsi  
heimgehalten  
flehen, wie e  
Tatsache, daß  
Kammer an  
durchaus and  
wünschste offe  
tralität. Se  
rungsanträge  
102 gegen f  
Stimme ent  
also feines  
griechischen  
schwere Entsch  
scheinen, ob k  
beschluß für d  
Bei diese  
griffen. Sein  
wärtigen Ros  
so zu verkeh  
tion, den Du  
aber auch die  
Die griechisch  
soll also noch  
bar sind die  
Spitze feines  
überzeugt, un  
auf die falsch  
Die der  
ten die bis je  
des feindliche  
lich ist, daß  
bewilligt wur  
Opposition e  
stimmt. Ober  
Stelle Guna  
einem neuen  
gramm des f  
heit dafür er  
wählen wie  
noch einmal  
scheiden zu  
auf des Re  
gegenwärtig  
deutung.  
Uns kann  
wie erschwere  
ihre Mahnah  
ke kaum no  
Entscheidun  
das deutsche  
der Lage fü  
nichts ander  
Zukunftsent  
**Abdruck**  
Aus d  
6. Oktober  
Nach e  
phenagelut  
wort der  
Ultimatum  
Minuten z  
Zuhalt un  
dem bulgar  
diplomatisch  
der Interes  
lich Nieder  
den.  
Aus d  
haben die V  
Regierung  
diplomatisch  
Ungarn ab  
benen) deut  
entlassen. G  
Mächte, die  
für den Sch  
in den Ram  
mungsrecht  
gestellt habe  
rende Antw  
wäre Gefid  
über die k  
gegenwärtig

## Der kriegerische Venizelos.

Im Kriege kommt immer alles anders, als man denkt. In Griechenland kommt es aber offenbar auch schon im bewaffneten Frieden anders. Oder kann man den Zustand, in dem sich Griechenland in den letzten Wochen befindet, schon nicht mehr als einen friedlichen bezeichnen? Jedenfalls wird die Welt, und nicht am wenigsten die uns feindliche Welt durch die Nachricht überrascht, daß der griechische Ministerpräsident Venizelos zum zweitenmale sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, nachdem der König ihn zu sich beschied und ihm erklärt hatte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen.

Was die Politik des Kabinetts Venizelos will, das hat der Ministerpräsident nunmehr klar und deutlich in der griechischen Kammer dargelegt. Er ging dabei aus von der Tatsache, daß Griechenland bisher und auch nach der anbefohlenen Mobilisierung seiner Seeresmacht neutral geblieben sei. Infolgedessen habe es gegen die Landung von Entente-Truppen feierlich protestieren müssen als gegen eine Verletzung seiner Neutralität. Damit seien aber die Pflichten des Landes noch keineswegs erschöpft. Denn es bestehe ja der Bündnisvertrag mit Serbien, der Griechenland nötige jeder Macht den Krieg zu erklären, die im Bunde mit Bulgarien Serbien angreife. Da die Zentralmächte zum Angriff auf Serbien im Bunde mit Bulgarien bereitstünden, dürfe also Griechenland nicht mit Gewehr bei Fuß stehen bleiben, sondern müsse in Erfüllung seiner Vertragspflicht aktiv an die Seite der Entente-Truppen treten und mit in den Krieg ziehen. Das Endziel der Politik Venizelos ist also sofortiger Übergang Griechenlands von der bewaffneten Neutralität zum Kriege gegen Bulgarien und die Zentralmächte.

Daß diese Darlegungen des ententefreundlichen Ministerpräsidenten nicht so ohne weiteres aus dem bisher geheimgehaltenen serbisch-griechischen Bündnisvertrag fließen, wie es Venizelos hinstellte, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß sich eine „äußerst lebhaft“ Aussprache in der Kammer an seine Rede angeschlossen. Die Opposition war durchaus anderer Meinung über die Vertragspflichten und wünschte offenbar die weitere Aufrechterhaltung der Neutralität. Bei der folgenden Abstimmung über die Regierungsanträge ergab sich dann, daß 142 Deputierte für, 102 gegen sie waren, während 13 Mitglieder sich der Stimme enthielten und 50 Abgeordnete fehlten. Es kam also keineswegs eine einstimmige Willensäußerung der griechischen Volksvertretung zustande, wie sie eine so folgenschwere Entscheidung erfordert, es kann sogar fraglich erscheinen, ob bei Anwesenheit aller überhaupt ein Mehrheitsbeschluß für die Politik Venizelos möglich gewesen wäre.

Bei dieser Lage hat nun der König abermals eingegriffen. Seine Erklärung, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen, wird wohl so zu verstehen sein, daß auch er, ebenso wie die Opposition, den Durchzug der Mächte nicht gewaltsam hindern, aber auch die Neutralität einseitig nicht aufgeben will. Die griechische Schwachfrage: „Neutralität oder Krieg“ soll also noch weiter in der Schwebe erhalten werden. Offenbar sind die Gegner von Venizelos mit dem König an der Spitze keineswegs von dem Endziel der Verhandlungen überzeugt, und sie wollen unter allen Umständen vermeiden, auf die falsche Karte zu setzen.

Wie der innere Kampf ausgehen wird, darüber enthalten die bis jetzt vorliegenden Berichte auch in den Blättern des feindlichen Auslandes noch keinerlei Andeutung. Möglicherweise wird sich noch einmal mit dem Könige und der Opposition einigt und vorläufiger Neutralitätshaltung zugewandt. Ebenso möglich ist es aber auch, daß an Venizelos Stelle Gunaris oder ein anderer Ministerpräsident mit einem neuen Kabinetts tritt, das der Kammer das Programm des Königs vorlegt und dann entweder die Mehrheit dafür erhält oder die Kammer auflöst, um durch Neuwahlen wie bei dem ersten Venizelos-Konflikt das Volk selbst noch einmal über die Frage „Neutralität oder Krieg“ entscheiden zu lassen. Auf jeden Fall steht die Entscheidung auf des Meeres Schmelde und Griechenland befindet sich gegenwärtig in einer inneren Krise von folgenschwerer Bedeutung.

Uns kann nichts ferner liegen, als diese Krise irgendwie erschweren zu wollen. Unsere oberste Heeresleitung hat ihre Maßnahmen für den Balkan längst getroffen und wird sie kaum noch in irgend einer Weise durch Griechenlands Entscheidung beeinflussen lassen. Unsere Diplomatie und das deutsche Volk insgesamt aber erkennt die Schwierigkeit der Lage für Griechenland bereitwillig an und wünscht nichts anderes, als daß das Land falsche Wege für seine Zukunftsentwicklung vermeide.

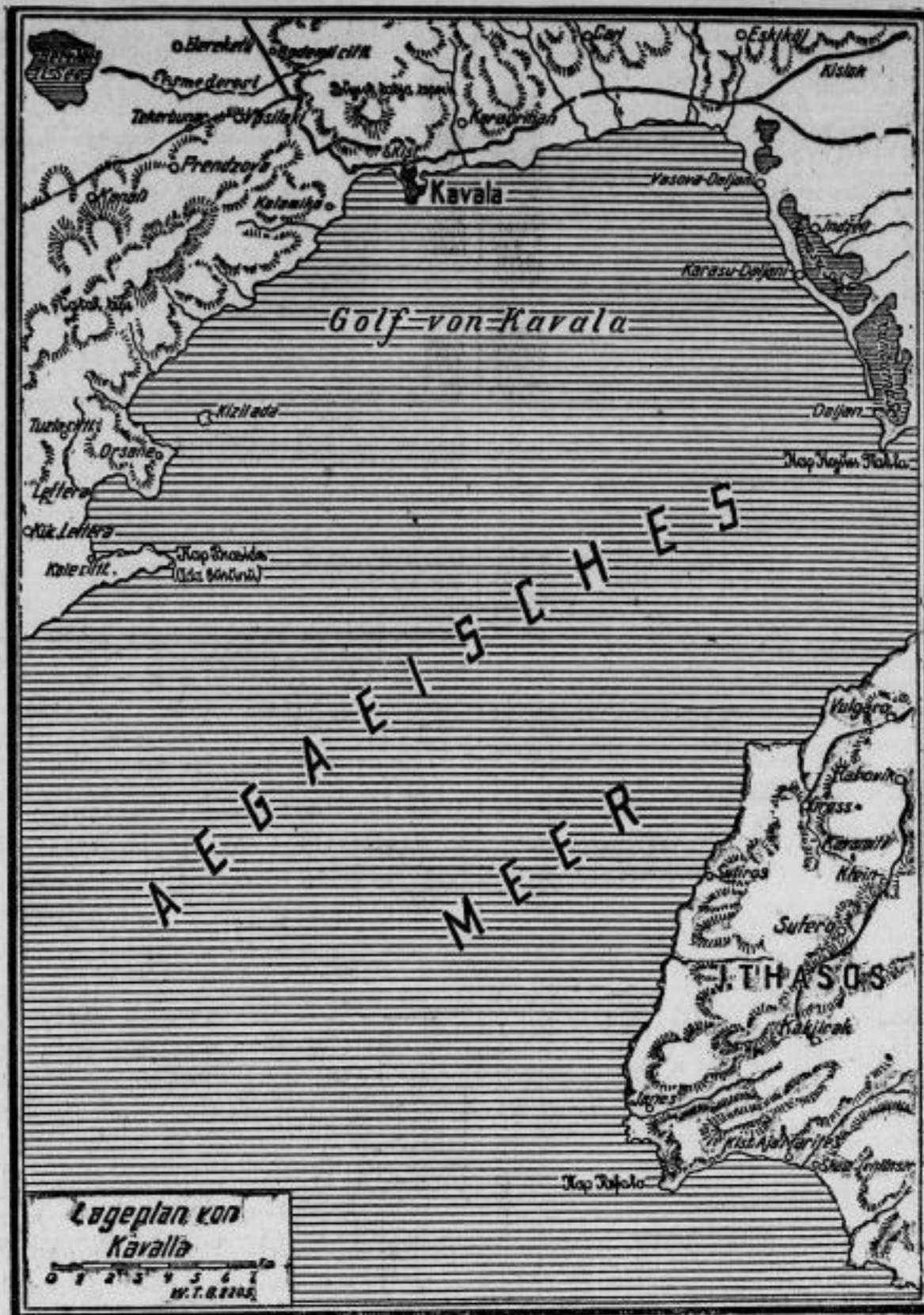
### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien.

Aus Petersburg (über Kopenhagen) wird unterm 6. Oktober gemeldet:

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Sofia vom 5. Oktober ist die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum dem russischen Gesandten um 2 Uhr 40 Minuten nachmittags übergeben worden. Da ihr Inhalt unzufriedenend war, hat der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert. Der Schutz der Interessen der russischen Untertanen ist dem Königlich Niederländischen Geschäftsträger anvertraut worden.

### Deutscher Protest in Athen.

Aus Berlin wird gemeldet: Am Montag nachmittags haben die Vertreter der Entente in Sofia an die bulgarische Regierung die Forderung gerichtet, binnen 24 Stunden die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn abzubrechen und sämtliche (n. b. garnicht vorhandenen) deutschen Offiziere aus der bulgarischen Armee zu entlassen. Es sind wohlwollend, die Vertreter der drei Mächte, die unter dem Motto: „Für Freiheit und Recht!“ für den Schutz und die Unabhängigkeit der kleinen Staaten in den Kampf gezogen sind, die diese in das Selbstbestimmungsrecht Bulgariens so tief einschneidenden Forderungen gestellt haben. Die bulgarische Regierung wird die gebührende Antwort auf die Zumutung zu finden wissen, die das wahre Gesicht der Entente enthüllt, die von hohlen Phrasen über die humanitären und völkerbefreienden Ziele des gegenwärtigen Krieges überfließt, alle diese schönen Grund-



sätze aber fallen läßt, sobald sie glaubt, daß das ihren Interessen dienlich ist. Gleichzeitig mit dieser diplomatischen Demarche in Sofia haben unsere Gegner der griechischen Regierung die beabsichtigte Ausschiffung französischer und englischer Truppen in Saloniki, angeblich zur Unterstützung Serbiens notifiziert. England hat sich durch diesen Schritt selbst die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen, mit der es seit Beginn des Krieges die Verletzung der belgischen Neutralität dazu heranzog, um in der ganzen Welt in der würdelosesten Weise gegen Deutschland Stimmung zu machen. Wie verschieden aber liegen die beiden Fälle! Im Fall Belgiens war das Vorgehen Deutschlands durch den drohenden französischen Vormarsch begründet. Es handelte sich um Notwehr in einer Lebensfrage für das Deutsche Reich. Die Verletzung der griechischen Neutralität durch Frankreich und England ist ein Völkerrechtsbruch lediglich zur Wahrung egoistischer Interessen. Weder hatte die Existenz Englands oder Frankreichs auf dem Spiele gestanden, wenn die Landung unterblieb, noch hätte die Entente Gründe für die Annahme, daß eine Verletzung der griechischen Neutralität durch ihre Gegner geplant war. Auch ist die Hilfeleistung an Serbien nur ein Vorwand. Der wahre Grund ist, Serbien in seinem Widerstande gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu ermutigen, damit es sich ebenso wie Belgien auf dem Altar der Interessen der Entente weiter verblutet. Deutschland soll der Weg nach Konstantinopel mit Hilfe Serbiens verlegt werden, nachdem der Versuch, den Bundesgenossen des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns an den Dardanellen niederzujammern, durch das heldenmütigen Widerstandes der ottomanischen Armee kläglich gescheitert ist. Dieses militärische Fiasko vor der öffentlichen Meinung der eigenen Länder zu verschleiern, ist die Ueberführung der englischen und französischen Truppen auf griechisches Gebiet gleichfalls bestimmt. Die griechische Regierung hat gegen die Verletzung ihrer Territorialhoheit durch England und Frankreich Protest erhoben. Die Kaiserliche Regierung hat in Athen gegen die Zulassung der Landung protestiert, die mit der von Griechenland bei Beginn des Krieges verkündeten Neutralität im Widerspruch stehen würde. Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutschen Vorlesungen liegt noch nicht vor. Eröffnet sich jetzt ein neues Kapitel in der militärischen Geschichte dieses Krieges, so bilden die jüngsten Demarchen der Entente in Sofia und Athen das Schlüsselwort zu einem Kapitel in der diplomatischen Geschichte der Entente, das die Nachwelt einmal mit dem Motto versehen wird: „Geschichte der Heuchelei!“

### Das Schwert hat das Wort.

Nach in Budapest eingetroffenen Söskoter Berichten ver-

öffentlicht das Organ des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawows, „Narodni Prava“ einen Artikel, betitelt „Das Schwert hat das Wort“, in welchem an das Manifest des Königs Ferdinand an seine Soldaten vor zwei Jahren erinnert wird. Das Wort des Königs, sagt das Blatt, daß wir unsere ruhmvollen Fahnen eingetroßt für bessere Tage bewahren sollen, hat sich auf die jetzige Zeit bezogen. Wir entfalten nunmehr unsere Fahnen, die Nation schart sich um das Banner, auf das der Ruhm des Vaterlandes und die Freiheit Makedoniens geschrieben ist. Noch ist das Zeichen zum Aufbruch nicht gegeben, aber die Luft hebt schon von dem Rufe: Vorwärts, bulgarische Soldaten! Die Diplomaten sind mit ihrem Latein zu Ende. Das bulgarische Schwert muß nun erweisen, daß es stärker ist als alle Antriebe der feindlichen Diplomaten. Der feurige Appell des Blattes schließt: Bürger, euerer Sehnsucht wird in Erfüllung gehen, das Zeichen zum Aufbruch kann nicht lange mehr ausbleiben.

## Neue französische und russische Angriffe abgeschlagen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Franzosen haben nun doch noch einmal in der Champagne ihr Glück versucht, haben ihre Offensive, nachdem sie zunächst vor der zweiten deutschen Linie ins Stocken geraten war, nicht nach einem anderen Kampfraum verlegt; daß sie all ihre Offensivkraft — wenigstens vorläufig — auf den einen Raum vereinen, mag methodisch richtig sein; sie konnten hier unsere Stellung, wenn auch nur unbedeutend, eindrücken, und konnten immerhin hoffen, hier auch in weiterem Vordringen Erfolge zu ernten. Aber diesen Hoffnungen standen feillich andere Schwierigkeiten entgegen: es war zu erwarten, daß ihr Angriff auf unsere zweite Linie auf in jeder Beziehung stärkere Gegenmaßnahmen stoßen müßte als der auf die erste; wir konnten seit dem vorhergehenden Sonnabend Stoßrichtung und Kräfte des Gegners; er konnte uns nichts mehr Ueberraschendes bieten. Es sei denn, daß er uns mit Massen gegenübertrat, die uns an Zahl wie Angriffskraft gewaltig überlegen waren. An beiden hat es nun aber ansehnend gefehlt. Die ungeheuren Verluste der Septembekämpfe gingen an dem Angreifer nicht spurlos vorüber; er mußte zum Ersatz wohl Truppen von anderen Frontteilen heranziehen, aber auch deren Verwendungsmöglichkeit blieb beschränkt, da der Franzose naturgemäß seine Linien nicht allzu sehr schwächen konnte. Zum guten Teile standen uns also Truppen gegenüber, die



in der Welt auf Betrieb des Reiches... Ein... (text partially obscured)

Geplante, die eine Reihe anderer Beteiligter... (text partially obscured)

So sind, alles in allem, die... (text partially obscured)

Ein Bild, das zu denken gibt... (text partially obscured)

**Tagesgeschichte.**

**China.**

Nach einer... (text partially obscured)

Erreicht diese Voraussetzungen zu... (text partially obscured)



ist seine Ausgiebigkeit sehr groß - - -

und darin liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jeder sparen... (text partially obscured)

**Im Weltenbrand.**

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit

von Rudolf Hollinger

4. Fortsetzung.

Mit leiser, sanfter Stimme hatte er zu sprechen begonnen... (text partially obscured)

Aber er rißte ihr trotzdem nichts von jenem heimlichen Abscheu ein... (text partially obscured)

"Das sind schreckliche Träume, Herr Matarow," sagte sie... (text partially obscured)

"Ich habe ein unerschütterliches Vertrauen in die Kraft Ihres Volkes, Fräulein von Raven! Für den Fall aber... (text partially obscured)

Beziehungen zu den internationalen Finanzmärkten... (text partially obscured)

**Erhöhte Alarmbereitschaft.**

Momentbilder aus den letzten Kämpfen vor Ypern.

Deutsches Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1918.

sten. „Wahr ist de Sicul van de testoren? Der junge... (text partially obscured)

Nach durch das Goldbündel der Kirche... (text partially obscured)

Wir klettern die Wendeltreppe zur Galerie... (text partially obscured)

In der kalten Abendluft empfängt uns der... (text partially obscured)

Es muß sein, damit wir leben!... (text partially obscured)

Jetzt! Die der Abbruch eines schweren Geschosses... (text partially obscured)

Unsere Artillerie ist wild geworden... (text partially obscured)

7 Uhr 40! Die zweite Explosions!... (text partially obscured)

Es muß sein, damit wir leben!

Die Abendtafel der Offiziere des Generalkommandos... (text partially obscured)



Automobiloffizier, der in diesem... (text partially obscured)

Die Stimmung ist ernst... (text partially obscured)

„Meine Herren! Denkt... (text partially obscured)

Dann nimmt er... (text partially obscured)

Werbung: Es herrscht... (text partially obscured)

„Grünwald, zwei... (text partially obscured)

Ein Telefonoffizier... (text partially obscured)

Der Herr... (text partially obscured)

Im Kasino ist es... (text partially obscured)

Greifen die Engländer... (text partially obscured)

Karl... (text partially obscured)

**Für unsere tapferen Krieger**

ist der Bezug des „Nieuw... (text partially obscured)

Bezugspreis

vierteljährlich R. 3.80, monatlich R. 1.10.

Bestellungen

nehmen nur die Postämter und Geldpost

Nationen entgegen.

Adressen-Änderungen usw.

sind dem Postamt I Nieuw (Zeitungsstelle) mitzuteilen.

„Ich kann Ihnen darauf nichts erwidern... (text partially obscured)

Tief beugte er sich über die kleine feste Mädchenhand... (text partially obscured)

„Ich danke Ihnen, daß Sie nicht härter gegen mich... (text partially obscured)

„Vergessen Sie, was ich vorhin über Ihren Freund... (text partially obscured)

„Leben Sie wohl, Fräulein von Raven!“ sagte er... (text partially obscured)

Er hatte schon auf der Schwelle gestanden... (text partially obscured)

„einen Blick voll so heißer, schmerzlicher... (text partially obscured)

Aber sie hätte keine Möglichkeit mehr gehabt... (text partially obscured)

